

Predigt vom 31. Mai 2020, EG Wynental		P193
Text	Apg 2,37-42	
Thema	Gottes Geist redet und verändert	

Was an Pfingsten noch geschah

Einleitung: Bald schon zum zweitausendsten Mal dürfen wir heute das Pfingstfest feiern. Es erinnert uns daran, wie der Herr im Jahr 32 n. Chr. nach Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt seinen Heiligen Geist über die in Jerusalem versammelte Jüngerschar ausgegossen hat. Das geschah während dem jüdischen Wochenfest (Schawuot), als Juden aus aller Welt vor Ort versammelt waren. Wenn wir über Pfingsten nachdenken, dann stehen gewöhnlich die Feuerzungen, die Erfüllung mit dem Heiligen Geist und das damit verbundene Sprachenwunder im Vordergrund. Doch das war nicht das Einzige, was an diesem Tag geschah! Oder anders ausgedrückt: Das zweite Kapitel der Apostelgeschichte hat nicht nur 13 sondern 47 Verse. Heute möchten wir uns mit den Versen 37 bis 42 befassen.

Apg 2,37-42: *Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Brüder? 38 Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden! Und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. 39 Denn euch gilt die Verheissung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird. 40 Und mit vielen anderen Worten legte er Zeugnis ab und ermahnte sie und sagte: Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht! 41 Die nun sein Wort aufnahmen, lies-*

sen sich taufen; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugestan. 42 Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

1. Pfingsten heisst: Gottes Geist redet: Für das Wirken des Heiligen Geistes hat die Welt wenig übrig. Nach der Ausgiessung des Heiligen Geistes hören die Anwesenden die Jünger in ihren eigenen Sprachen reden. Für manche Spötter lautet die einzige Erklärung, die in ihren beschränkten Horizont passt (V. 13): Die Jünger Jesu müssen betrunken sein, voll süßen Weins! Auf diese Aussage hin ergreift Petrus das Wort, und hier sehen wir, wie der Heilige Geist von Anfang an wirkt: Er schenkt Petrus die Freimüttigkeit, vor dieser riesigen Menschenmenge – Tausende sind anwesend – über den Tod und die Auferstehung Jesu zu sprechen. Petrus legt seinen Zuhörern Aussagen aus dem Alten Testament aus – aus dem Propheten Joel, aus den Psalmen – und erklärt ihnen, dass sich nun genau diese Verheissungen erfüllen, dass Jesus der Messias ist, auf den alle warten.

Lukas, der Autor der Apostelgeschichte, überliefert uns nur einen Teil von dem, was Petrus dieser internationalen Schar predigt. In unserem Abschnitt, in Vers 40, heisst es nämlich: *Und mit vielen anderen Worten legte er Zeugnis ab.* Es gab also noch mehr, was Petrus über den Tod und die Auferstehung zu sagen hatte. Das Entscheidende aber, den Kern seiner Botschaft,

Predigt vom 31. Mai 2020, EG Wynental		P193
Text	Apg 2,37-42	
Thema	Gottes Geist redet und verändert	

fasst Lukas nochmals zusammen: *Und mit vielen anderen Worten legte er Zeugnis ab und ermahnte sie und sagte: Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!* - *Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!* Das ist es, was Petrus auf dem Herzen brennt. Eine wunderbare Botschaft, die da an Pfingsten verkündigt wird. Es ist das, was uns der Herr damals wie heute zuruft: *Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!* Zwei Punkte:

Aus diesem verkehrten Geschlecht: Petrus hat die Frechheit, seine Zuhörerschaft als «verkehrtes Geschlecht» zu bezeichnen. Damit meint er zuerst einmal seine Zeitgenossen, die Jesus und damit Gott selbst abgelehnt haben. Letztlich aber spricht Petrus von uns allen. So ehrlich müssen wir mit uns selber sein! Wir Menschen sind ein verkehrtes Geschlecht! Im Griechischen steht hier das Wort «*skolios*» = «*krumm*» oder dann im übertragenen Sinn eben «*verkehrt*». Wenn der Mediziner von einer Skoliose spricht, dann behandelt er eine Verkrümmung der Wirbelsäule. Luther spricht vom «*homo incurvatus in se*», vom «auf sich selbst verkrümmten Menschen». Unsere Spezies ist auf sich selbst fixiert. Sie ist so verdreht, dass ihr das eigene Ich vor Augen steht. Für Gott hat sie keinen Blick übrig. Der Herr bleibt aussen vor. Seiner Liebe und Gnade verschliessen wir uns. Genauso wie ein Igel, der sich zusammenrollt und seine Stacheln nach aussen kehrt!

Lasst euch retten: Von dieser Fehlhaltung können wir befreit werden. Der dafür zuständige

Arzt: Jesus Christus. Johannes der Täufer verheisst seinen Zeitgenossen in Anlehnung an den Propheten Jesaja (Lk 3,5b-6; vgl. Jes 40,3-5): *Und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden, und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.* Das Heil Gottes: Gemeint ist Jesus, der Sohn Gottes, der am Kreuz sein Leben hingibt, damit aus uns verkrümmten Sündern ein *homo erectus* werden darf, der durch Gottes Gnade von seiner selbstbezogenen, selbstzufriedenen, selbstgerechten Haltung befreit wird und dem Herrn durch die Vergebung seiner Schuld aufrecht und froh entgegenschauen kann. Das Ganze ist, wie Petrus hier richtig sagt, eine Rettungsaktion Gottes. Die Lage ist ernst, lebensbedrohlich. Das Haus brennt, und die Zeit eilt, um die Bewohner vor dem Einsturz aus den Flammen zu retten. Jesus hat sein Leben nicht einfach so für uns hingegeben, sondern weil er uns vom ewigen Verderben erretten will. Darum liegt dieses Anliegen auch Petrus so sehr am Herzen: Weil er sieht, wie es immer noch Menschen gibt, die sich nicht retten lassen wollen und sehenden Auges ins Unglück rennen.

Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht! Ganz wichtig: Nicht: Rettet euch! – Sondern: *Lasst euch retten!* Gott ist es, der für unsere Rettung sorgt, nicht wir. Dem Muslim wird gesagt, er müsse seine Pflichten erfüllen, dem Hindu, er müsse opfern und opfern, dem Buddhist, er müsse sich in endlosen Übungen selbst erleuchten. Und wie ist es mit dem Christen? Er lässt sich beschenken. Es bleibt ihm

Predigt vom 31. Mai 2020, EG Wynental		P193
Text	Apg 2,37-42	
Thema	Gottes Geist redet und verändert	

nichts anderes übrig als einzugestehen, dass er zu seiner Rettung nichts beitragen kann. Gott selbst eröffnet uns den Weg in den Himmel. Erst das Opfer Jesu am Kreuz macht es möglich, dass das Krumme wieder gerade wird.

Das also ist die Botschaft, welche die Menschen an Pfingsten erreicht. Und wir fragen: Das soll alles sein, lieber Petrus? Diese schlichte Predigt? Diese Zitate aus dem Alten Testament? Diese nicht sehr schmeichelhaften Worte vom «verkehrten Geschlecht», von der absoluten Notwendigkeit einer Rettung, von der Absage an jede Form von frommer Leistung? Könnte man das nicht noch etwas aufpeppen? Dem Ganzen eine ansprechende Verpackung geben? Ein attraktives Rahmenprogramm? Stimmungsvolle Musik? Eine rassige Band mit Schlagzeug? Ein gewaltiges Orgelwerk? Ein mächtiger Chor?

All das fehlt, und doch lesen wir: *Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz.* Und etwas später: *Die nun sein Wort aufnahmen, liessen sich taufen; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan.* 3000 Menschen lassen sich an Pfingsten von Gott retten! Wie können wir uns das erklären? Es gibt nur eine Erklärung dafür: Es ist der Geist Gottes, der zu diesen Menschen spricht. Es ist in der Tat ein grossartiges Geschenk, dass uns Gott den Heiligen Geist schenkt, aber noch viel schöner und wichtiger ist es, dass der Geist von Anfang an sein Werk tut! Noch an Pfingsten redet er durch das ewige Wort Gottes zu den Menschen. Und was geschieht? Keine Verzü-

ckung. Kein sensationelles Wunder. Kein Sturm der Begeisterung. Sondern: *Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz,* wörtlich: ... *wurden sie im Herzen durchbohrt.* Tiefe Betroffenheit! Es ist wie ein Stich ins Herz! Mitten hinein haben die Worte Gottes die Zuhörer getroffen. Sie erkennen ihre Hilflosigkeit, ihre Schuld. Dass der Messias auch wegen ihnen am Kreuz hängt! Wegen mir, wegen dir! Der Geist redet und der Mensch kann nicht mehr länger ausweichen! Sacharja erinnert uns (Sach 4,6): *Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen.* Ich kann noch so lange, noch so tiefgründige, noch so wohl formulierte Predigten halten: Wenn der Geist Gottes nicht wirkt, dann ist alles Schall und Rauch! Sind wir bereit, auf Gottes Wirken zu vertrauen und zu warten? Dr. Vance Havner, ein amerikanischer Verkündiger (1901-1986), formuliert es wie folgt: «Wir sagen, dass wir uns auf den Heiligen Geist verlassen, aber tatsächlich sind wir so sehr von unseren eigenen Mitteln beeindruckt, dass, falls kein Feuer vom Himmel fällt, wir auf einen Schalter drücken und selbst künstliches Feuer erzeugen. Wenn wir nicht das Rauschen eines machtvollen Windes hören, stehen wir schon mit dem Heizgerät bereit, um stattdessen heisse Luft zu produzieren. Gott schütze uns vor einem synthetischen Pfingsten!» Lernen wir also wieder ganz neu, dem Reden und dem Wirken des Heiligen Geistes Raum zu geben!

2. Pfingsten heisst: Gottes Geist verändert: Der Geist Gottes redet nicht nur, sondern er verän-

Predigt vom 31. Mai 2020, EG Wynental		P193
Text	Apg 2,37-42	
Thema	Gottes Geist redet und verändert	

dert auch. Gottes Botschaft erreicht die Herzen, und das führt zur Frage: *Was sollen wir tun, ihr Brüder?* Mit diesem Anliegen wenden sich die Zuhörer an Petrus und an die übrigen Apostel. Sie erkennen, dass es eine Botschaft ist, die zum Handeln auffordert. Wenn am Morgen der Wecker klingelt, dann haben wir zwei Möglichkeiten: Wir können aufstehen oder uns nochmals auf die andere Seite drehen! Die Juden in Jerusalem merken, dass das Weiterdösen in diesem Fall keine Option ist. Sie realisieren, dass diese Worte sie persönlich angehen. Jesus geht uns alle etwas an!

a. Die ersten Schritte: Was fordert der Herr von jenen, die ihm nachfolgen möchten? Das erste, worauf Petrus hinweist: *Tut Busse!* Was bedeutet das: Busse tun? Das heisst, dass wir umkehren. Wer umkehrt, wendet sich vom alten Weg ab. Wir empfinden Reue über unser Leben ohne Jesus und bitten den Herrn um Vergebung für unsere Verfehlungen. Wer umkehrt, wendet sich aber auch einem neuen Weg zu. Wir legen unser Leben in die Hand Jesu und bitten ihn: Herr, übernimm du das Szepter! Dir will ich zur Verfügung stehen, dir will ich dienen!

Weiter sagt Petrus: *Und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi.* Zur Umkehr gehört auch die Taufe. Was ist eine Taufe? Wer sich taufen lässt, taucht irgendwo – in einem Becken, in einem Fluss, in einem See – ins Wasser ein und dann wieder auf. Mit dem Eintauchen geben wir unser altes Leben mit Jesus in den Tod. Mit dem Auftauchen nehmen wir das neue Leben entgegen, das uns Jesus

schenkt. Damit zeigt der Täufling: Ich bin darauf angewiesen, dass Gott mich reinwäscht, mir meine Sünden vergibt. Es heisst hier: ... *auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden.* Ihn, den Herrn Jesus, seinen wunderbaren Namen: Jehoschua = Gott rettet! ... rufen wir dabei an, damit er die Schuld vergibt.

Und was dann auch noch mit dazu gehört: *Und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.* Noch an Pfingsten darf es erneut Pfingsten werden! Nicht nur die Jünger Jesu, sondern auch alle diese vielen Menschen, die Busse tun und sich an diesem Tag taufen lassen, empfangen – und das ist bis heute so – den Heiligen Geist. Er ist eine *Gabe*. Er kommt aus Gottes Hand. Er ist der (Joh 14,26) «parakletos», der göttliche «Anwalt» oder «Beistand», der uns vom Herrn selbst geschenkt wird.

Petrus betont, dass dieses bereits im Alten Testament verheissene Geschenk des Geistes allen Menschen angeboten wird: *Denn euch gilt die Verheissung ... und wem noch? ... und euren Kindern* – also auch den kommenden Generationen ... *und allen, die in der Ferne sind* – das heisst: auch den Juden, die derzeit nicht in Jerusalem sind, und, das zeigt sich den Jüngern schon bald immer deutlicher: auch den Nichtjuden. Zusammenfassend: *So viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird.* Wunderbar, wie Petrus alles in Gottes Hand weiss, wie er alles dem souveränen Willen des Allmächtigen überlässt. Dann auch diese schöne Formulierung von Lukas (V. 41): *Und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugezogen. Es wurden*

Predigt vom 31. Mai 2020, EG Wynental		P193
Text	Apg 2,37-42	
Thema	Gottes Geist redet und verändert	

... *hinzugefan*. Gott, der Heilige Geist: Sie sind es, denen die Ehre gebührt. Wie beschämend für uns, die so vieles mit Methodik und Inszenierung eigenmächtig herbeiführen wollen. *So viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird.* Wenn es an Pfingsten über 3000 Seelen gewesen sind, dann muss das am nächsten Tag nicht wieder so sein. Darüber darf Gott entscheiden, und genau das ist es, was uns – nicht untätig! –, aber getrost und gelassen werden lässt.

b. Die weiteren Schritte: So gestaltet der Herr an diesem Pfingsttag viele Menschen um. Doch das sind nur die ersten Schritte. Weitere folgen. Bis ins hohe Alter gibt es für den Heiligen Geist in unserem Leben immer wieder etwas zu tun. In den letzten Versen des Kapitels wird uns geschildert, wie der Heilige Geist das Leben dieser ersten Christen gestaltet: *Sie verharren aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.* Gewaltig, was der Geist in uns zu bewirken vermag! Da sind Menschen, die eben noch gelogen und betrogen haben, die egoistisch oder feindselig gewesen sind, und nun, auf einmal, sind ihnen ganz andere Dinge wichtig.

Ich schätze diesen Vers, weil er mir, weil er uns bei allen noch so schönen Aktivitäten hilft, das Entscheidende im Blick zu behalten. Vier Dinge sind es, auf die Wert gelegt wird. In den folgenden Versen kommen dann noch die Freigiebigkeit und das Lob Gottes hinzu. Da ist zuerst (a) die Lehre der Apostel. Die Apostel lehren die Gemeinde, sie unterweisen sie im Wort Gottes. Da gibt es immer wieder Termine, die dem Stu-

dium der Schrift gewidmet sind, damit der Geist zur Gemeinde reden darf. Dann (b) die Gemeinschaft: Zum Leben eines Christen gehört, dass er mit anderen Christen, mit der Gemeinde, unterwegs ist. Man trifft sich, man ergänzt sich, man korrigiert sich, man unterstützt sich. Vielleicht hat es die Corona-Zeit gebraucht, dass wir das Vorrecht der Gemeinschaft wieder ganz neu schätzen lernen. Weiter (c) das Brechen des Brotes. Im Rahmen des Abendmahls wird ein Laib Brot in kleine Stücke gebrochen, um zu verdeutlichen, dass jeder Gläubige Anteil hat am Leib (und dann natürlich auch am Blut) Jesu, die er für uns in den Tod gegeben hat. Das Abendmahl ist ein Gebot Jesu, dem die Gemeinde treu nachkommt. Und schliesslich (d) das Gebet: Die Gemeinde trifft sich, um gemeinsam zu beten, um Gott zu loben, ihm zu danken, um die verschiedensten Anliegen in der Fürbitte vor den Thron Gottes zu bringen. In all diesen Dingen «verharren sie». Das griechische Verb ist verwandt mit einem Adjektiv, das «ausdauernd» bedeutet! Die Gefahr ist doch immer wieder gross, dass wir das eine oder andere über Bord werfen: sei es das Bibelstudium, die Gemeinschaft, das Abendmahl oder dann auch das Gebet. Doch der Heilige Geist ist auch hier am Werk: Er schenkt die Geduld, dass wir treu bleiben dürfen! So danken wir dem Herrn wieder ganz neu für diese wunderbare Gabe, für seinen Geist, der nicht nur zu uns redet, sondern uns auch verändert. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).